

Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.  
Abonnementspreis  
vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark (20 Sgr.)  
Ausgabe: u. Annoncenpreis für Inserate und Abonnements  
H. Naumann, Eigentüm. Leipzigerstr. 77.  
H. Pflug, Verleger, Mühlentwischen 10.  
M. Ziemer, Buchbinder, Gasse 67.

# Halle'sches Tageblatt.

Siebenundsechzigster Jahrgang.

Amthliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Expeditoren  
Waisenhaus-Buchdruckerei.  
Inserationspreis  
für die vierpaltige Zeile oder deren Raum 15 R.-Pfg.  
Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate bis 9 Uhr Vormittags größere werden sonst nicht eilet.  
Inserate befördern sämtliche Annoncen-Bureau.

N 268.

Donnerstag, den 16. November.

1876.

### Zur Tagesgeschichte.

#### Originaltelegramm d. Hall. Tageblatts.

Petersburg, 15. November. Der heutige Staatsanzeiger verkündet namentlich das für den Westen und Süden erlassene Pferdeausfuhr-Verbot.

#### Parlamentarische Nachrichten.

8. Plenarsitzung des Deutschen Reichstages, Mittwoch den 15. November 1876, Nachmittags 2 Uhr. Tages-Ordnung:  
Erste Beratung des Gesetzentwurfs, betreffend die Feststellung des Verordnungsrechts-Gesetzes für das Jahr 1877. — Erste und zweite Beratung des Gesetzentwurfs, betreffend die Schonzeit für den Fang von Heringen. — Erste und zweite Beratung des von dem Abg. Fürsten von Hohenhausen vorgelegten Gesetzentwurfs, betreffend den Schutz nützlicher Vogelarten. — Beratung des Antrages der Abg. Wölke, Dr. Dopm, Grundtredt und Dr. Knapp auf Vorlegung eines Gesetzentwurfs, betreffend die Seeschiffahrtsgesetze.

Berlin. Am 11. November ist der General der Infanterie v. Schmidt, Gouverneur von Metz, gestorben. Derselbe war 1826 in das preussische Heer eingetreten und hatte am 26. Juli dieses Jahres sein 50jähriges Dienst-Jubiläum gefeiert.

Wien, 14. November. Graf Andrássy ist, wie der „Politischen Correspondenz“ aus Pest gemeldet wird, erkrankt und hat die Weiterreise aufgeben müssen.  
Die „Neue freie Presse“ erzählt, daß die Schwierigkeiten bezüglich der Feststellung der Demarkationslinie namentlich bezüglich der Festlegung der Linie hinter die von den türkischen Truppen besetzt gehaltenen Positionen zurückverlegt und namentlich Megina von den Türken geräumt werden, fallen gelassen.

Magua, 14. November. Einzelne Insurgentenchefs, darunter auch Wajisch, weigern sich, die Waffenruhe anzuerkennen. Wajisch beabsichtigt, wie hierher gemeldet wird, das Druwawa-Plateau zwischen Moslar und Soltau zu insurrezieren.

Belgrad, 14. November. Es ist offiziell festgestellt worden, daß Deligrad niemals von der serbischen Armee aufgegeben und nie von türkischen Truppen betreten wurde. Ebenjüngens habe vor Krusjowatz ein Kampf stattgefunden, außer in Sagolowo, wo die Türken zurückgeschlagen worden seien. Bei der Beratung wegen Feststellung der Demarkationslinie dürften daher auch Deligrad und Krusjowatz nicht in Frage kommen.

### Ein Familiendrama.

Erzählung von Levin Schücking.

34) (Fortsetzung.)  
„Was anders wäre? — Du ständest nicht da mit Deinem besüßten Gesicht und Deiner verzweifelnden Blässe vor Mariens Bild, denn Marie ist zu tiefen Schritt nur getrieben — aber was soll ich Dir das erklären und damit die Zeit verlieren — jeder Augenblick, der verfliehet, kann es uns schwerer, ja unmöglich machen, sie wiederzufinden. Wir müssen sie suchen, Beide, auf der Stelle. Du magst Karlstein eine Weile sich selbst überlassen. Wohin kann sie sich gewendet haben? Wenn Du sie findest, eher als ich, so sag' ihr sofort, daß Alles, was ich ihr gestern anvertraut, nichts gewesen als eine Täuschung, ein trauriger Wahn, ein verhängnisvoller böser Irrthum, sag' ihr das sofort, auch wer der Wüther ihrer Schwester war! Aber nun sprich, wo kann sie sein, wohin sich gewendet haben?“  
„Ich denke“, sagte Lene, „wenn Sie auch überzeugt sind, daß mein Argwohn, sie sei mit Tessier geflohen, un gegründet war, so wird sie sich doch nicht plötzlich abzuwenden entschlossen haben und nicht gegangen sein, ohne von Tessier Abschied zu nehmen. Vielleicht hat sie sich nach San Carlo gewendet, um ihn da zu sehen, vielleicht auch ist sie nach seiner Wohnung gegangen.“  
„Ich weiß ungefähr, wo diese Wohnung liegt“, fiel Welsen ein, „ich habe mich darüber unterrichtet und werde sie finden; eile Du nach San Carlo.“

Welsen griff nach seinem Hut und eilte davon. Draußen warf er sich in einen Fialer und ließ sich in größter Hast eine gute Strecke weit westwärts auf der Chauffee fahren, bis zu einem Punkte, noch oberhalb der Abzweigung des Weges, der links hin nach San Carlo und Monaco hinaufführt. Hier verließ er das Gefährt und die Chauffee, um nach rechts hin einem Feldwege zu folgen, der bald sich aufwärts in eine Bergschlucht führte. Auf Anhöhen in dieser Schlucht, hinter niederen aus Bruchsteinen roh aufgeführten Umfriedungsmauern und unter mildernden alten Bäumen lagen einzelne Wägenhäufe, dürftige und

Petersburg, 14. November. Der „Rüssische Invalide“ veröffentlicht eine kaiserliche Verordnung vom 1./13. November über die Bildung von sechs Armeekorps aus den in den Militärdistricten von Odessa, Scharlow und Kiew stationirten Divisionen. Die aktive Armee wird gebildet aus dem 7., 8., 11. und 12. Korps. Zum Oberbefehlshaber derselben ist der Großfürst Nikolai Nikolaiewitsch der ältere ernannt worden, zum Chef des Generalstabes General-Adjutant Nepolitschitz, zum Chef der Artillerie Fürst Wassiljtsch, zum Chef des Ingenieurkorps Generalmajor Depp, zum Inspector der Hospitale Generalmajor Solzenwald, zum Kommandanten der irregulären Truppen General-Lieutenant Jomin. Das 7. Korps kommandirt Fürst Wastlaw de Tolly Wetmann, das 8. Korps General Nagelski, das 9. Korps Baron Krüdener, das 10. Korps Fürst Woronzoff, das 11. Korps Fürst Schachoffstol, das 12. Korps General Wamowitsch. Die Infanteriegeschwädr der aktiven Armee übernimmt Alrens.

Petersburg, 14. November. Auch der „Regierungs-Anzeiger“ veröffentlicht die bereits nach dem „Journal de St. Petersburg“ gefeiert gebrachte und vom 1./13. November datirte Circularverfügung des Fürsten Gortschakoff wegen Mobilisirung eines Theils der Armee.

Konstantinopel, 14. November. Nachdem zwei Millionen Pfund Sterling Papiergeld zur Ausgabe gelangt sind, hat die Pforte beschlossen, eine dritte, bisher referirte Million zur Ausgabe zu bringen. — Der deutsche Botschafter Freiherr von Werther hat dem Sultan seine neuen Akkreditive überreicht.

Brüssel, 14. November. Nach dem dem „Nord“ in Bezug auf die Konferenz zugegangenen Mittheilungen handelt es sich bei den von England gemachten Vorschlägen um die Erhaltung der Integrität des türkischen Reichs, nicht aber um die Erhaltung seiner Unabhängigkeit. Der „Nord“ beglückwünscht Lord Derby daher, daß er von seinen Vorschlägen eine Formel ferngehalten habe, die der thatsächlichen Lage der Dinge nicht entspreche und in Bezug auf welche das Wort der Konferenz nur in einer abentheuerlichen Legation würde bezeugen können. Das Blatt fügt hinzu, die Form der englischen Vorschläge lasse die Hoffnung zu, daß England keiner der unerlässlichen Garantien seine Zustimmung verweigern werde und diese Hoffnung werde durch die Aufnahme verstärkt, die die Rede des Kaisers Alexander bei den Londoner Journalen gefunden habe.

London, 14. November. In einem ansehnend inspirirten Artikel weist die „Morning Post“ auf die Mobilisirung der russischen Armee hin und bemerkt, in England werde Niemand durch diese Maßregel überreicht werden, England habe den russischen Vorschlag bezüglich der militärischen Bewegung Bulgariens nur als einen Vorwand für

eine von Rußland angestrebte Gebietsvergrößerung angesehen. Auf Grund des Pariser Vertrages sei England in der Lage, jedweder Invasion der Türkei Widerstand entgegenzusetzen. Insofern schließe die vorliegende Streitfrage eine verfrühdigte Verhandlung keineswegs aus, wenn nur alle Theilnehmigen eine friedliche Lösung anstrebten.

Die „Times“ vertritt ebenfalls die Lage und gebent der Eventualität, daß die gegenwärtige Waffenruhe abliehe, ohne den Friedensschluß herbeizuführen. Wenn in diesem Falle Rußland anstatt Serbiens den Krieg fortsetzen sollte, so meint die „Times“ im Gegenfalle zu der von der „Morning Post“ ausgesprochenen Ansicht, daß die öffentliche Meinung Englands einen bewaffneten Widerstand gegen Rußland eben so wenig gerechtfertigt finden werde, als sie einen solchen gegen Serbien gerechtfertigt fand.

London, 14. November. Fast sämtliche hiesige Blätter fassen die Rede des Kaisers Alexander in Moskau als eine Antwort auf die vorausgegangene Banquetrede Lord Beaconsfield's auf. Die „Times“ hofft, daß die Türkei die Annahme des Konferenzvorschlages nicht verweigern werde, da es nicht das erste Mal sei, daß solche Verweigerung den Feinden der Pforte zu Gute gekommen sei. Das Blatt gebent ferner der Möglichkeit, daß Lord Derby durch eine berathige Haltung der Pforte sich neuerdings veranlaßt sehen könnte, die Abberufung des englischen Botschafters von Konstantinopel anzuordnen. In demselben Artikel des Blattes wird der Gedanke einer Beilegung Bosniens und der Herzegowina durch französische Truppen angeregt.

Rom, 14. November. Die „Agenzia Stefani“ meldet von angeblich authentischer Seite, daß der von einem rheinischen Blatte veröffentlichte Bericht an den König betreffend die bei dem Ableben eines Papstes zu treffenden Vorkehrungen nicht erstattet worden sei und nicht existire.

### Aus Halle und Umgegend.

Die vor einigen Tagen andererseits veröffentlichte Notiz von einem Verkauf des Grundstücks große Ulrichsstraße Nr. 4 („Neues Theater“) war damals noch verfrüht. Erst gestern, am 14. d. M. Mittags, ist wie wir erfahren, der Verkauf unterzeichnet worden, nach welchem jenes Grundstück von dem Herrn Zimmermeister Koeft auf Herrn Restaurateur C. A. Friedrich (Freyberg's Garten) um den Preis von 250,000 M. käuflich übergegangen ist. Bekanntlich kaufte Herr Koeft dasselbe im Juli 1873 (gerade in der Zeit des „Wiener Krachs“) von Herrn Antmann Danum für 64000 M. = 192,000 M.; damals trug es 3200 M. Zinsen jährlich. Durch eine geschickte Bewirtschaftung Seitens des nunmehrigen Besitzers gelang es im Laufe von drei Jahren einen Ertrag von 5400 M. jährlich

zu erzielen. — In einem ansehnend inspirirten Artikel weist die „Morning Post“ auf die Mobilisirung der russischen Armee hin und bemerkt, in England werde Niemand durch diese Maßregel überreicht werden, England habe den russischen Vorschlag bezüglich der militärischen Bewegung Bulgariens nur als einen Vorwand für

„Ist er Ihnen schuldig geblieben?“  
„O nein, nicht das; ich hatte mit ihm zu sprechen.“  
„So, ich dachte! Als er zu uns kam, war es ganz so, als wenn — doch vielleicht ist er einer Ihrer Freunde, und ich will nichts wider ihn sprechen. Er hat uns, ehe er gegangen ist, bis auf den letzten Heller bezahlt.“  
„Als er zu Ihnen kam, war es so, als ob er sich in diese Einsamkeit zurückgezogen — vor Gläubigern?“  
„Nun ja, wir dachten es. Später aber hatte er Geld genug, und wie gesagt, er hat ...“  
„Aber wohin kann er gegangen sein?“ unterbrach Welsen sie.  
„Er ist die Schlucht hinabgegangen, das ist Alles was ich Ihnen sagen kann, Herr. Doch vielleicht liegt es in dem Briefe, den er zurückgelassen hat, und der noch in seinem Zimmer liegt.“  
„Ah, in einem Briefe, er hat einen Brief zurückgelassen?“  
„Ja, einen Brief, den wir heute Abend durch den Kuffirten, wenn er mit dem Vieh von den oberen Wiesen heimgekehrt ist, nach Mentone senden sollten; der Herr sollte ihn da nur in den ersten Postkasten werfen ...“  
„Können Sie mir den Brief anvertrauen, so werde ich das gleich jetzt befragen, da ich nach Mentone heimkehre.“  
„Weshalb nicht? Ich will Ihnen den Brief holen, er wird auf dem Tische in seinem Zimmer liegen, das noch unangerührt ist.“  
„Sie ging hinaus und Welsen folgte ihr durch einen kleinen Vorhof und eine in die dicke Wandmauer gebrochene enge Thüre in ein ziemlich geräumiges und sehr freundliches Zimmer; es war das, welches sich draußen durch die zwei Fenster mit den Salouisen verrieth; nach der anderen Seite hin hatte es eine in einem kleinen, von alten Kastanien beschatteten Baumhof führenden Fensterschleuse; ein paar Säule webeten da friedlich das kurze Gras ab. Vor dem kleinen, alten, mit Leder überzogenen Sopha in der Ecke des Zimmers stand ein runder Tisch, auf dem neben dem noch unangewonnenen Feilschäufelgeräthe der fragliche Brief lag — Welsen bezwang seine Spannung und Ungeduld, um nicht zu heftig danach zu greifen — mit erzwungener Ruhe





zu erzielen. Der jetzt bewirkte Verkauf liefert den keineswegs alleinigen, für die Beteiligten sehr erfreulichen Beweis, daß die Häuserwerke wieder anfangen, sich zu heben; es ist nicht zu zweifeln, daß damit auch Lust und Muth zu baulichen Unternehmungen wiederkehren und mit den Baugewerken auch die vielen mit denselben verbundenen Geschäfte neuen Aufschwung finden werden.

Der jetzige Besitzer des „Neuen Theaters“ beabsichtigt zunächst einige theils nothwendige, theils wünschenswerthe äußere Neu-Einrichtungen und Veränderungen zu treffen z. B. Bau eines Cisterns, einer bedeckten Säulengalerie, mit Orangerie-Gewächsen gezierten Halle in Fortsetzung der betrornten Einfahrt bis zum Eingange des Theaters, eine den Forderungen des Publikums mehr als jetzt entsprechende Anlage der „Gelegenheiten“ u. s. w. Das Oberlicht des äußeren Portales wird künftig der neue Namen des Kolales „Wahalla“ ziern.

Das Talent des Herrn Friedrich, das dem Publikum Angenehme mit dem Nützlichen zu verbinden, ist zu bekannt, als daß man nicht von den künftigen Leistungen in Kunst, Küche und Keller das Bestimmteste erwarten dürft. Viel leicht beginnt für das „Neue Theater“ eine neue Ära.

Es hat uns heute ein ärgerliches Vergnügen bereitet, zu beobachten, wie Frauen — leider müssen wir wieder gegen das schöne, schwache Geschlecht Anklage erheben! — voll Neugier und Ehrwunden die Plakate der Polizeiverwaltung wegen der Benutzung des Trottoirs laien, wieder laien und dann in Gruppen darüber diskutiren, — selbstverständlich auf dem Trottoir. Mit Tragelieben stauden Andere mitten auf dem Bürgersteige, ludiren die Bekanntmachung gründlich und gingen dann weiter — auf dem Trottoir. Ein wackerer Bürger, der eine der Frauen fragte, ob sie das nicht verstanden, was sie gelesen, erhielt die freundliche hollische Antwort: „Das geht Sie nicht an“.

Vor nicht langer Zeit besprachen wir die „Verwesten Spuren“ unseres Landsmannes Ludwig Salomon, jetzt in Stuttgart, und hoben damals eine Novelle „Die Geschichte einer Geige“ besonders hervor. Diese so einfach komponierte, so wunderbar ergreifende Erzählung von dem unglücklichen Glück, dem unglücklichen Weib eines Menschenherzens, eines Künstlerlebens, ist jetzt in einer besonderen Ausgabe, reich ausgestattet, mit einem Titelbilde, im Verlage von Hermann Gesenius hieselbst erschienen. (Preis 1 1/2 M.) Wir haben auch in der neuen Form diese Lebensgeschichte wieder gelesen und sind davon eben so tief berührt worden, wie früher. Es ist nicht hier der Ort, auf die literarische Bedeutung Salomon's im Allgemeinen hingewiesen, es genüge die Bemerkung, daß dieser Dichter, langsam aber begiebt arbeitend, durch seine bisherigen Novellenansammlungen „Unter dem Halbmond“, „Verweste Spuren“, „Heidnische“ sich eine Stelle in unserer Literatur erworben hat, wie sie mancher vielbeschriebene Novellist vergeblich ersehnt. Unter Salomon's Novellen nimmt aber „Die Geschichte einer Geige“ einen ersten Platz ein; Niemand wird sie ohne tiefe innere Bewegung lesen.

In der letzten Sitzung der „Literaria“ wurde Herr Dr. Schanhan wieder zum ersten Vorsitzenden, zum Stellvertreter Herr Prof. Tafelberg, zum Schriftführer Herr Dr. Peppmüller, zum Redanten der bisherige Herr Redant Schweiger gewählt.

Die heutigen Berliner Morgenblätter sind nicht mit dem Personenzuge, sondern erst mit dem Courierzuge 11 Uhr 29 M. hier eingetroffen.

Vorbestimmten Abends zwischen 9 und 10 Uhr wurde

von einer Patrouille der Hauptwache ein von dem Magdeburgischen Jägerbataillon Nr. 4 in Raumburg besetzter Rekrut K. aus der Wohnung seiner Eltern, nachdem er von Sonnabend Abends ab verschiedene Restaurationen frequentirt hat, abgeholt und gestern Vormittag nach Raumburg transportirt.

(Handelskammer.) Mit dem ersten November sind im Güter-Verkehr zwischen Stationen der Berlin-Anhalter Bahn einerseits und der Magdeburg-Weißenburger und Halle-Casseler Bahn andererseits folgende Tarif-Veränderungen in Kraft getreten: 1) Blanc fixe (Permanenzpreis, Barymetrie) ist zu den Sägen der Klasse II resp. A abzufertigen; 2) Heringe in Wagenladungen von 10,000 Kilogramm tarifiiren zur Klasse C; 3) die Frachtsäge zwischen Schleuditz und Gröbers einerseits und Harzberg und Holzdorf andererseits sind aufgehoben; 4) für Brauntoblen und Briquettes ist im Verkehre mit Stationen der Magdeburg-Weißenburger Bahn (excl. Halle Casseler Stationen) der Frachtschlag nicht mehr zu erheben. 5) Für Kohlentransporte von Bitterfeld nach Niemberg ist ein direkter Satz von 21,50 M. pro 10,000 Kilogramm in Anwendung zu bringen. 6) Zwischen Berlin und Cassel resp. Müden sind die Artikel „Kochkammer, Kupferbleche und Kupferplatten“ in Quantitäten von 5000 Kilogr. und mehr zu den Sägen der Klasse B abzufertigen.

Die Debatton des Tagesablates glaubt zu dem heutigen Artikel der „Saale-Zeitung“: Städtische Fragen XX zur Vermeidung von Irrthümern bemerken zu müssen, daß die bezügliche Notiz des Tagesablates über Mittelfestungen aus geschlossenen Sitzungen der Stadtverordneten-Versammlungen keineswegs aus „offizieller“ Quelle stammt.

Gartenbauverein. Sitzung am 14. Novbr. 1876. Der Vorsitzende Herr Dr. Richter eröffnete die Sitzung in bereber Weise mit der Einführung des Herrn Professor Kraus, dem demnächstigen ersten Vorsitzenden des Vereins. Herr Professor Kraus antwortete entsprechend und wies hauptsächlich darauf hin, daß er sich bemühen werde, in dem Vereine neben der Praxis auch die Theorie zur Geltung zu bringen. Sodann wurde vom Herrn Vorsitzenden Bericht erstattet über die Resultate der Ausstellung und Messoren für Prüfung der Belege ernannt. Die Gesamt-Einnahme wurde in Höhe von 6539 M. 88 S. angegeben. Leider konnte die Gesamt-Ausgabe noch nicht genau angegeben werden, da einige kleine Differenzen wie mit Herrn Densfabrikant Glaser den Endabschluß verzögern. Herr Dr. Richter stellt den Antrag einen 4 Jahre umfassenden Jahresbericht zu machen. Der Antrag wurde angenommen und beschlossen, in einer extra anberaumten Sitzung die Art und Weise, wie derselbe herzustellen sei, festzusetzen. Ferner wurde beschlossen, mehrere Journale wie das „Gartenmagazin von Dr. Neubert“, „Die Regel's Gartenzeitung“ und die „Wiener Obst- und Gartenzeitung“ doppelt zu beziehen und zwar vom 1. Januar 1877 an. Aufgenommen wurden Herr Graf, Kunstgärtner des Herrn Carl Rieckhoff, und Herr Kunze, und Handeltgärtner Hecker aus Giebichenstein. Ausgeschieden waren von Herrn Menges, in Firma Worch, diverse Vinderei von getrockneten und gefärbten Blumen. Die Bouquets, Kränze und Kränzen waren sehr geschmackvoll und hatte Herr Menges etwas wirklich Schönes geliefert. Der Monatspreis wurde ihm zuerkannt. Als Preisrichter fungirten die Herren Kunstgärtner Hamann, Strauß, Günther und Schreiber.

### Aus Provinz und Umgegend.

Kelbra. Wie man selbst in diesen kleinen Städtchen auf der Höhe der Zeit zu bleiben sucht in einer Weise, die

mancher größeren Stadt zum Vorbilde dienen könnte, geht daraus hervor, daß der hiesige Magistrat einige Lehrer der hiesigen Schule auf seine Kosten in Halle in der Stenographie unterrichten läßt, um diesen Unterrichtsweize demnachst in den Kelbraer Schulen einzuführen.

### Schwurgericht zu Halle.

Es kommen zur Verhandlung:

Donnerstag den 16. November.  
Der Holzhändler Alte aus Trotha, der Banquier Schmidt aus Halle, die Holzhändler Graf aus Saaleck und Hertel aus Vengstedt; wegen betrügerlichen und einfachen Bankerotts resp. Anstiftung zum betrügerlichen Bankerott.

### Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldung vom 14. November.

Aufgeboren:

Der Maurer Fr. Stellmacher und G. Emrich, kleine Brauhausgasse 11. — Der Stellmachermstr. J. Steller, Halle, und A. E. Poppe, Sletthan.

Geboren:

Dem Former W. Böhmann ein S., Unterplan 5. — Dem Ziegelbeker Fr. Hilprecht ein S., Klausstr. 16. — Dem Maschinenfabrikbesitzer E. Weise ein S., Bahnhofsstraße 7. — Dem Drochtheimer A. Höber eine T., kleine Ulrichstr. 6. — Ein unehel. S., Wärmelagerstr. 8a. — Ein unehel. S., Wärmelagerstr. 8b. — Dem Hausmstr. W. Heisterberg ein S., H. Sandberg 18. — Dem Eisenbesser J. Schwarz eine T., Marienstr. 8.

Gestorben:

Wilhelmine Louise Küster, 56 J. 8 M. 9 T., Entkräftung, Mühlstr. 1. — Eine unehel. T., 3 M. 22 T., Lungenerkrankung, Saalberg 5/6. — Des Büttchers A. Jäncke T., Anna Franziska, 2 J. 6 M. 29 T., Group, Wärmelagerstraße 4. — Ein unehel. S., 8 T., Schwäche, Wärmelagerstr. 8. — Friederike Bertha Bandermann, 24 J. 6 M. 2 T., Herzleiden, Freudenplan 2.

### Zuschrift auf der Dregelwand im Sträßburger Münster.

Angefangen im Dezember Anno 1713:

Dies Wort, wo ang und Obr sich wechsel weis ergöben, Das das Vergehen mehr in andacht pflegt zu sehn, Ist nun mit Gottes Will zu seinem End gebracht, Das hat der Pfleger Sorg, des Künstlers Fleiß gemacht, Wer wollte nicht viel Lob von Ihrer Aufsicht schreiben, Und Ihres Namens glanz den Felsen einweihen, Der sonnen weit und breit in Strassburgs Mauern strahlt, Drum wird Ehrwürdig auch mit Gold hieher gemacht, Der Theure Wurmherz soll der Pfleger anfang machen, Der unter dem genaidt der allgemeinen Sachen, Der Kirchen zum Geschmud, dem großen Gott zu Lieb die Herrlich Dregel wand mit allem Grotztrieb, In diesen Stein, nun Er der Stilleft entzommen, Der wohlgebohrne Herr Von Millemheim gelommen, Ein Spross von Gottes Reich, das ungezählte Jahr, Ein Kleinod Jied, und Haupt von Staat und Etsatz war — Nebst diesen beyden ist auf dem ammeister-Dreem durch Herren Scherer's mich das werd besidert worden, der ob die Tugend schon sich selber lobt und ehrt, doch den verdienten Nahm in jeder Pfeissen hört. Bollendet im Augusto Anno 1716.

Nicht minder Preyft man hier des Herren denners Sorgen Aus dem drey Zehner Stand vom Abend bis zum Morgen die Er so mit begiers zur andacht als verhand

ließ er sich ihn von der Frau reichen und warf einen Blick auf die Aretze; sie lautete richtig, wie Welsen vermutet hatte, an Marie!

„Ich will den Brief so sicher bestellen, wie es möglich sein wird,“ sagte er, ihn in seine Brusttasche schiebend. Und dann nur noch einen flüchtigen Blick über das ganze, alle Spuren der kürzlichen Anwesenheit eines Bewohners zeigende Zimmer werfend — das Bett in der Ecke war noch ungeachtet, Papierreste, alle Journale, Cigarrenreste lagen auf den Möbeln und dem Boden umher, ein Haufe von allerlei Gestein und Muscheln und getrocknetem Meerzestier auf den Fensterbänken — eilte Welsen fort und zahlte draußen den nur flüchtig berührten Wein. Er verließ das Haus, um die Schlucht wieder hinabzuschreiten und an eine Stelle zu gelangen, wo er ungelesen den Brief aufreihen und seinen Inhalt erfahren konnte.

Ob er ein Recht habe zu dieser Handlung oder nicht, ob er sie werde verantworten können, darüber dachte er nicht einen Augenblick nach; was flammerte es ihn in dieser Stunde der furchtbaren Spannung und Angst; er mußte jedes Mittel gebrauchen, dessen er habhaft werden konnte, um Mariens Spuren zu finden, um sie zu erreichen, um sie aufzuklären!

So riß er draußen, sobald die Wendung des Weges ihn der Frau im „Storno“ unsichtbar machte, das Couvert auf und las die folgenden Zeilen:

„Ich will nicht gehen, Wademeisels, ohne Ihnen Abieu zu sagen. Wenn ich's thäte, wär's am Ende doch gar zu unanbath — ohne Sie würde ich ja gar nicht gehen können, ohne die Geldmittel, die ich doch im Grunde Ihnen verdanke, und die ich mir glücklicher Weise neulich wieder von Ihnen zufließen ließ. Ich habe einen recht hübschen Streich gemacht, der mich von hier treibt; obwohl freilich man, seit Sie sich Ihren edlen Schwager hierher kommen lassen, meines Weibens ohnehin nicht länger gewöhnen wäre. Er ist, wie ich beobachtet und erfahren habe, gefunden und noch lebend nach Mentone in's Hotel geschafft worden — er wird Ihnen längst gesagt haben; dieser Mensch, der sich Dr. Tessier nannte, ist Niemand anders als Ferricent's Bruder, als Gaston Ricou, der eingefälschte Welsch, und wieder

Niemand anders als er hat mich zu ermorden gesucht, hat mich erwürgen wollen, hat mich die Fesseln hinunter geschleudert! Nun ja, es ist leider an dem Allen ein wenig Wahres. Ich bin Gaston Ricou, der, nachdem dieser vermalte Deutsche ihn die Schwefel unter gemacht und verführt hatte, ein wenig die Transmontane verlor, in einen wilden Strudel geriet, in einen Abgrund, wenn Sie wollen — zuerst als Francirter, dann als Commurant, endlich als Flüchtling, als lebensmüder Mensch — Alles das ist wahr; und wenn ich jetzt wieder in meinem schönen Frankreich lebenbig und mit heilen Gliedmaßen aufgetaucht bin, so ist nur der alte Satz dadurch demoftert, daß die, welche gehängt werden sollen, nicht ertrinken! Und wahr ist denn auch, daß, als ich geftern gen San Carlo friedlich meines Weges wanderte, einen vor mir wandelnden Herrn überholte und in ihm Herrn Schwager erkannte, das Gefühl der unangenehmen Ueberroddung mich zu einem gefährlichen Begleiter für ihn machte auf der gerade sehr einamen Straße, auf der es tie und da einen halbschrecklichen Absprung giebt. Aber vergessen Sie sich in meine Sage. Als ich Sie durch den Zufall kennen gelernt, als ich dann sehr bald auch ermittelte, wie nahe Sie meinem Todebende standen, da — das müssen Sie selbst gesehen — war es ein zu verführerischer Gedanke, Ihnen ein wenig den Hof zu machen, Sie zu gewinnen, Sie zu erobern! Welch' eine Aussicht war es! Sie waren reich, Ihre Hand bracht mich zu meiner Schwefel zurück, unter die Augen des Menschen, der an all' meinem Unglück Schuld ist und dem ich das Leben zu verdanken dem taumelnden Gelegenheiten und Mittel finden würde! Ein wenig schamhaft war es freilich. Aber am Ende nicht unmöglich — wenn es flug und diplomatisch angefaßt wurde, mit einer Hulde und Besonnenheit, die vermittelte, daß etwas Sie erschrecken konnte. Und dann, Sie waren so einiam, fühlten sich so verlassen, Ihr Herz war so leer, Ihre Seele so durstig! Das half mir, ich wurde Ihnen interessant, ich machte große Fortschritte in Ihrem Vertrauen, Ihrer Freundschaft, und schon war ich Ihnen wenigstens wie ein tägliches Bedürfnis geworden, schon war ich dahin gekommen, hoffen zu dürfen; mehr als das, ich sah den Augenblick nahe, wo ich für eine leidenschaftliche

Erklärung das Ziel meiner Wünsche erreichen mußte — da sah ich plötzlich wie eine Vision, wie ein köhes Traumbild und doch in recht greifbarer Wirklichkeit, in seiner wohlhabigen, rothwangigen, selbstzufriedenen Gestalt diesen Menschen vor mir aufstehen, neben mir wandeln, stehen bleiben und mich so im Augenblick erkennen, wie ich ihn erkannte. War es nicht genag, doch ich alle Bitterkeit meines Schicksals nur ich verdrante? Ohne ihn lebte ich ruhig neben meiner Schwefel in meinem alten Besitze in Vordean. Ohne ihn hätte ich mich nicht in meinem Hasse wider die Deutschen in den Kampf geführt, wäre nicht mitten in eine Bande wilder Gesellen gerathen, hätte mich nicht zu flüchten brauchen, wäre nicht, was ich bin, ein feimähliges Plan, wie er dem Leben eine neue Gestalt abringen will! War das Alles nicht genag? Mühte dieser Mann nun auch noch plötzlich hier aufzulauchen, um sich zwischen Sie und mich zu stellen, um Sie durch ein einziges Wort, das er zu Ihnen, sobald er Sie sah, sprechen würde, meine Hoffnung gründlich zu nichte zu machen? Es war empörend, es war um von Sinnen zu kommen, es war zum Verzweifeln.

Wie wir uns begriffen, können Sie sich denken, auch welche Wendung unsere Unterredung bald nahm. Ich hielt anfangs an mich. Ich verstaute sogar ein Abkommen mit ihm zu treffen. Als ich aus seinen Worten schließen konnte, daß er Sie noch nicht gelohnt hatte, daß er eben nach San Carlo ging, weil man ihm gesagt, daß er Sie dort vielleicht finden werde, forderte ich ihn auf, davon abzustehen, sofort die Gegend zu verlassen und seiner Schwefel geruch brüchlich mit keiner Silbe zu verrathen, daß er mich hier gefunden — aber es war das eine tödliche Idee. Wir Beiden hatten uns einander zu viel Verzeile angethan, als daß von einem friedlichen Abkommen noch die Rede sein konnte zwischen uns. Wir wurden in unserem gegenseitigen Gebankenaustausche so lebhaft, daß er einen Revolver hervorzog. Ich schlug ihm, ehe er sie spannen konnte, die Waffe aus der Hand und schleuderte ihn, am Stragen lassend, mit einem nachdrücklichen Stoß von der Cspañise hinunter.

(Fortsetzung folgt.)







**Schablonen,**  
die schönsten und haltbarsten, zum Verzichnen  
der Wäsche und zum Signiren der Kisten  
empfehle  
**Otto Unbekannt,**  
Aleinshneider.

**Sämmtliche**  
medicinische Seifen,  
sowie alle  
**Haus- und Toiletten-Seifen,**  
sehr schön trocken u. zu billigen Preisen  
empfehle  
die **Drogenhandlung von**  
**H. Sohnecke, Apotheker,**  
gr. Steinstr. 2.

**Stollwerk'sche**  
**Brustbonbons**  
sind sowohl naturel genommen als  
Abends und Morgens in heisser Milch  
oder Thee aufgelöst getrunken von  
vorzüglicher Wirkung gegen jedes  
Hals- und Brustleiden. In Original-  
packeten à 50 Stk., vorrätig in Halle bei  
**C. F. Baensch u. Apotheker Kolbe,**  
Apotheker C. J. Pabst u. A. Traut-  
wein.

**Gute Zeltower u. Märkische Mäuben,**  
sowie **Erfurter Brunnenkreuze** empfehle  
**A. Schmeisser, Markt 13.**

Die beliebtesten **Franfurter Würstchen**  
sind wieder eingetroffen bei  
**G. Friedrich, Bärgeasse 10.**

Heute traf eine Partie frisches **Damwid**  
hier ein und empfehle dasselbe zu ganz bil-  
ligen Preisen, Kochfleisch à 4. 30 Stk.  
**W. Assmann, gr. Ulrichstr. 28.**

Eine Partie ungeriffene **Gäufedern** zu  
verkaufen Späße 17, part.  
**Frühchen Seedorf** empfiehlt  
**Richard Fuss.**

**Goldfische,** à 50 Stk. empfehle  
**F. Schuler, Geiststraße 42.**

Einen großen Posten weißes schief. **Porzels-**  
**lan,** seine böhmische u. ordinäre **Glasiachen,**  
sowie alle **Siderolithwaaren** empfehle zu  
Fabrikpreisen **F. Schuler, Geiststraße 42.**

**Apfel-Verkauf.**  
Alle Sorten **Apfel** sind billig!!! billig!!!  
zu verkaufen von Morgens 8 Uhr bis Abend.  
**Königsstr. 13, im Hof, im Keller.**  
Der **Bater.**

**Halle'sches Actien-Bier,**  
echt **Rebiter Bitter-Bier,**  
28 Gläser 3 M. frei Haus  
**August Schulze,**  
alter Markt 16.

Einige **Damenuhren, Anker u. Cylind-**  
renuhr billig zu verk. **Schmeisser, 21, II.**  
Ein- u. zweischläfr. **Federbetten** billig zu  
verkaufen **Schmeisser, 21, II.**

**3 Schweine,** 1/4 Jahr alt, verkauft  
**Fleischergasse 28.**

Ein guter kupf. **Wasserkessel** ist zu ver-  
kaufen **Ludwigsgasse 9, II.**

**Futterkartoffeln** verkauft  
**Stroßhof, Kellergasse 1.**

**Magdeb. Saerthol** bei **J. R. Strähner.**  
Ein überzähliges **Pferd** steht billig zum  
Verkauf **Harz 18/19.**

Ich bin willens, mein **Haus, Francens-**  
**platz 7,** mit großer Werkstatt nebst Gaslei-  
tung zu verkaufen oder zu vermieten  
**J. Dreiermann.**

**Große frische Hasen** verkauft billig  
**Matthausgasse 8.**  
Auch werden daselbst alle Sorten **Felle**  
gekauft.

**Hauskauf-Gesuch.**  
Ein zahlungsfähiger Käufer sucht inner-  
halb der Stadt ein **Grundstück** mittlerer Größe,  
welches sich zu einem geschäftlichen Zweck eig-  
net. Offerten vom Eigenthümer nimmt ent-  
gegen  
**Wittelsstraße 7.**  
Unterhändler werden verboten.

**Kanarienvogelchen** lauft **Donners-**  
**tag Richter, Mauerstraße 14.**

Ein eisernes **Thor** wird zu kaufen gesucht.  
Zu erfragen **alter Markt 5, im Laden.**

Heute treffen frische **starke Aale, Schlenen, Sechte und**  
**Karpfen ein. Frisches Gäufepöckfleisch, Gäufe-Sülzkenten,**  
**Rügelwälder Gäufebrühte bei**  
**Ferd. Rummel & Co., Leipzigerstraße 98.**

Einen grossen Posten  
**brillanter 10/4 Zwirn-Gardinen**  
unter Garantie von guter Haltbarkeit  
empfehle d. Fenster n. 1-1 1/2-1 3/4-2 Zflr.  
**Gr. Steinstr. Robert Cohn.**

**Gegenstände zur Stickerei,**  
als: **Garderobenhälter, Handtuchhalter,**  
**Schlüsselhalter, — Stockständer, — Rauchtische,**  
**Rauchgarnituren, Cigarrenkasten, Cigarren-Etuis,**  
**Priestaschen, Schreibmappen etc. etc.**  
in reichster Auswahl zu sehr billigen Preisen empfehle  
**C. Luckow.**

**Ballkleider, Blumen,**  
**Ballkragen und Ballfächer,**  
**Schärpen, Umhänge etc. etc.**  
halte in bekannt großer Auswahl zu nur realen Preisen empfohlen  
**Gr. Steinstr. 73. Rob. Cohn.**

Wegen Aufgabe meiner Filiale verkaufe mein reich-  
haltiges Lager aller Sorten **Ofen und Kochgeschirre**  
zu **Einkaufspreisen.**  
**Otto La Barre, gr. Steinstraße 22.**

**Gänzlicher**  
**Ausverkauf von Spielwaaren.**  
Wegen gänzlicher Aufgabe dieses Artikels zu be-  
deutend herabgesetzten Preisen.  
**C. Luckow.**

**Prima Werschen-Weissenf. Presssteine,**  
**Prima Briquettes, Steinkohlen und Holz**  
liefert in Fuhrn und einzeln zum billigsten Preise  
**C. Martini, Marienstraße 7.**  
**Händler und größere Abnehmer erhalten den Grubenpreis.**  
**Submission.**

Die zum Bau eines **Thonrohr-Kanals** in der **Rindensstraße** erforderlichen **Grd- und**  
**Mauerarbeiten,** veranschlagt auf **3847 M. 0,3 Stk.,** sowie die Lieferung von **Honnohren,**  
veranschlagt auf **3514 M. 40 Stk.,** sollen im Wege öffentlicher Submiffion vergeben werden.  
Anschläge, Zeichnungen und Bedingungen liegen im **Stadtbauamt** zur Einsicht aus  
und sind bezügliche Offerten bis zum **Eröffnungstermine Freitag den 17. November**  
**Vormittags 10 Uhr** ebenfalls selbst abzugeben.  
Nachgebote werden nicht angenommen.  
Halle, den 11. November 1876.

Der **stenographische Lehrcursus** wird, da für die unerwartet grosse Zahl der  
Theilnehmer die pp. Räumlichkeiten in der „Rose“ nicht ausreichen, in der **Schle-**  
**mann'schen Restauration, Zimmer rechts —** im Hause des Herrn Dr. Kunze, grosser  
Berlin 18 parterre — abgehalten werden und erst **Donnerstag, den 16. November**  
Abends 8 Uhr beginnen. Dies zur Mittheilung für etwaige nachträgliche Anmel-  
dungen.  
**R. Geist.**

**Müller's Belle vue.**  
Auf allgemeines Verlangen  
finden noch **Donnerstag den 16. u. Freitag den 17. Nov.**  
Abends halb 8 Uhr  
**Zwei grosse Monstre-Concerte**  
statt, ausgeführt von der berühmten **Ang. Zigeuner-Capelle** im **National-Costüm**  
unter Leitung der Capellmeister **Herrn Penzo Nudi** und **Horvath Mathas.**  
Programms an der Kasse.  
Billets à 50 Stk. sind vorher in den **Cigarrenhandlungen** der Herren **G. F.**  
**G. König, Schmeerstraße 43, und Neumann, Königsstraße 7, zu haben.**  
Abends an der Kasse à **Billet 75 Fig.**  
Die **Concert-Häuser** sind gut geheizt.  
**Herm. Schade.**

**Geschäfts-Eröffnung.**  
Wir verkaufen von morgen ab **Briquetz-**  
**tes, Steinohlen, Brezkorj u. gehacktes**  
**Holz.**  
**Grosse & Hartmann,**  
**Zentergasse 5.**

**Tüchtige Commis** für **Delikatess-, Wein-**  
und **Cigarren-Geschäfte** placirt das  
**Stellen-Vermittlungs-Bureau**  
des **Kammmännlichen Circels**  
**Hermann Haacke.**

Ein **Secundaner** wünscht einem **Seztaner**  
oder **Quintaner Privatunterricht** zu geben.  
Herrn **W. S. 2 Exped. d. Bl.**

Als **Kochfran**  
empfehle ich den geachteten **Herrschaften**  
**Minna Franz, Freudensplan 3, II.**

Ein **heißiger Handwerker** sucht gegen  
Sicherheit und guten Zinsfuß ein **Ver-**  
**triebs-Kapital** von **100 Thal.**  
Adressen bitte unter **T. Ws.** in der  
Expedition dieses Blattes niederzulegen.

**900 bis 1000 Mark**  
zum 1. Januar 77 auf gute Hypothek aus-  
zuleihen. Näheres in der  
Annoncen-Expedition von **J. Bard & Co.**

**Der Becher**  
ist angekommen  
Von  
**Mamsell Angot**

wird baldigst eine **Wieder-**  
**holung** gewünscht.  
**Stadt-Theater.**  
Donnerstag den 16. November.  
Mit aufgehobenem Abonnement.  
Zum **Benefiz** für die  
darstellenden **Kinder.**  
**Kinder-Oper.**  
**Schneewittchen**  
und die **sieben Zwerge**  
oder  
**Die verfolgte Königstochter.**

Romantische **Oper** in 9 **Acten** nach  
dem gleichnamigen **Vollsmärchen.** — Die  
Originalmusik und die Arrangements von  
**A. Müller.**

**Dargestellt v. 65 Kindern.**  
**Schauspielpreise.**  
In Vorbereitung:  
**Schlanmeyer & Co.**  
Große neueste **Posse** mit **Gesang** und **Tanz**  
von **Hofen.**

**Salon Agoston.**  
Heute **Mittwoch** und morgen **Donnerstag**  
**keine Vorstellung.**

**Restaurant Hoffmann.**  
Donnerstag den 16. d. M.  
**VII. Frei-Concert.**

**Bauer's Brauerei.**  
Donnerstag **Abend**  
**Klops à la Königsberg.**  
**Bier II.**  
**F. C. Müller.**

**Fleischergasse 13** bei **H. Wittig**  
Donnerstag den 16. November  
**Schlachtfest**

Für die Redaction verantwortlich **C. Bobardt.** — Druck der Buchdruckerei des **Waisenhauses.**

(Hierzu eine Beilage.)